

# Correspondent

Erste  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

15. Jahrgang.

Freitag, den 9. März 1877.

N<sub>o</sub> 28.

### Verbandsnachrichten.

In Frankfurt a. M. (bei Kumpf & Reiss, A. Okerrieth und Mahlau & Wabtschmidt) und Brüssel Conflict in Tarif-Angelegenheiten.

**Reisefasse im Januar.** Auf der Reise waren 236 Mitglieder, darunter 26 Drucker. Aus Condition kamen 101, aus dem Auslande 11; in Condition traten 76, in's Ausland reisten 13; bei 38 Mitgliedern hörte der Nachweis auf, während bei 5 verzeichnet ist, daß sie sich in der Heimat aufhalten. — An Tagesgelbern wurden vorausgibt an vollem Reisegelde Mk. 1509.50, an abgestuftem 427 Mk.; an Porto, Remuneration zc. Mk. 140.68, in Summa Mk. 2077.18.

### Quittung über Verbandsbeiträge.

Bis zum 1. März 1877 gingen ein:

Orbentliche Beiträge und Reise-Unterstützungskasse.  
Leipzig. 4. Qu. 1876. Summa Mk. 4402.  
Zurückgezählte Vorhüsse Mk. 3.  
Rheingau. 4. Qu. 1876. Summa Mk. 459.  
Bonn Mk. 251.10.  
Cöln, Nachtr. zum 3. Qu. Mk. 186.50.  
Bonn, freim. Beitr. zur Reise-Unterf.-K. Mk. 11.90.  
Saarbrücken 3. u. 4. Qu. in Rückstand befindlich.

### Verbands-Invalidentasse.

Dresden. 3. Qu. 1876. Summa Mk. 137.80.  
Bischofswerda Mk. 1.80. Grimma Mk. —.60.  
Gemeuz 2.60. Großenhain —.80.  
Dampolbiswalbe 7.80. Kößgenbroda 2.40.  
Döbeln 2.60. Löbau 4.40.  
Freiberg 47.40. Leisnig 1.20.

### Technisches.

Die Wirkungen des Markenschutzgesetzes auf unser Gewerbe schon heute verspüren zu wollen, hiesse zu viel verlangen. Der Producent genießt jetzt allein dessen Nutzen — beruhtiger kann er auf Neues sinnen, weiß er doch, daß seine Arbeit ihm selbst zu Gute kommt. Gönner wir ihm diese Ruhe nach jahrelanger Unruhe, vergessen wir aber auch nicht, die Consumenten auf einen Uebelstand aufmerksam zu machen, dessen Abhilfe seit dem Inlebenetretens des betr. Gesetzes bringen geboten erscheint. Erblickte-seither eine Novität das Licht der Sonne, so war es die erste Sorge der Gießerei zc., dieselbe in sogenannter vertraulicher Weise unter das Fachpublicum zu bringen. Wie dies geschah, auf welche Weise die Reisenden die Betheiligten für die Novität zu interessieren suchten, darüber könnte man Romane schreiben. Gewiß ist nur, daß in den meisten Fällen der Zweck erreicht wurde: die Kosten und mehr wurden gedeckt. War das geschähen, nun so ging man endlich daran, die Proben dem größern Publicum zugänglich zu machen, sie zu versenden und schließlich einem Fachblatte als werthvolle Beilage zuzulegen. Eine bei dieser Gelegenheit etwa erfolgende Kritik konnte dem Producenten gleichgiltig sein, an dem Geschäft selbst war nichts mehr zu ändern, die Geschicklichkeit des Reisenden und der besangene Blick so vieler Buchdrucker, zuweilen auch die guten Eigenschaften des Gebotenen hatten ihre Schuldigkeit gethan. So nachtheilig nun diese Geschäftsunruhen für das Gewerbe im Allgemeinen sein mußten, so waren sie doch durch die Verhältnisse geboten, es mußte eben ein Seber so schnell als möglich einer durch Nichts vorzubeugenden Concurrenz aus dem Wege zu gehen suchen. Das Gesetz ändert die Sachlage. Im Interesse unserer Kunst — so schreibt uns ein Colleague — müssen bei Manipu-

Reusfalza Mk. 5.20. Riesa Mk. 5.20.  
Nöthnig 2.60. Tharandt 2.60.  
Dschab 5.20. Zittau 18.80.  
Pirna 20.—. Nachzahlung:  
Pulsnik 2.60. Neigersdorf 2.60.  
Potschappel 1.40.  
Rheingau. 4. Qu. 1876. Bonn Mk. 111.80.

**Quisburg.** In der am 26. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurde folgender Vorstand gewählt: Eug. Schöreck, 1. Vorsitzender, Joh. Edelkraut; 2. Vorsitzender, Math. Königshausen, Kassirer, August Dauer, 1. Schriftführer, Carl Thönnissen, 2. Schriftführer. — Briefe zc. sind zu richten an Eug. Schöreck, Buchdruckerei von Spiß & Co. in Quisburg.

**Saargau.** 4. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 4, zugereist 31, abgereist 22, ausgetreten 4 Mitglieder (Franz Füllner, Bernhard Hochgräfe, Weibe S. aus Magdeburg, Rob. Wende, S. aus Wittlich i. Schl., Adolf Fröhlich, S. aus Leipzig), ausgeschlossen 5 Mitglieder (Herm. Schneider, M. aus Merseburg, Friedr. Zieger, M. aus Wittenberg, Carl Müller, S. aus Halle a. S., Eduard Strnad, S. aus Gerolshau, Ferd. Lemerenz, S. aus Strallunb, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 140 in 25 Orten. — Conditionslos waren 3 Mitglieder 12 Wochen, krank 9 Mitglieder 47 Wochen.

**Schlesien.** 3. Qu. 1876. Neu eingetreten sind 2, zugereist 15, abgereist 25, ausgetreten 33 Mitglieder (Carl Jäckel, S. aus Bautzen, Carl Berger, Julius Frankenstein, Julius Müller, Robert König, Bruno Spreer, Eduard Spreer, Heinrich Krause, Paul Heinze, sämtlich S. aus Breslau, Friedrich Steuber, S. aus Neuwied, Eugen Fiedler, Pr. aus Bres-

lau, Moriz Hoffmann, Wilhelm Hoffmann, Weibe S. aus Berlin, Ernst Beer, S. aus Kreuzburg, Paul Meßner, S. aus Glatz, Paul Werner, S. aus Goldberg, Paul Meyer, Otto Meyer, Weibe S. aus Wenig-Radowitz bei Löwenberg, Joh. Wais, S. aus Lauf in Mittelfranken, August Hertel, S. aus Cuxhaven, Julius Wallach, S. aus Linden, Louis Groß, S. aus Schweidnitz, Moriz Päßold, S. aus Delz, Oscar Köhler, S. aus Brieg, Aug. Steiner, Dr. aus Gumbinnen, A. Preibisch, Dr. aus Dyas, Fr. Liegnitz, Johann Wirt, Dr. aus Freienwalde, Moriz Krebs, M. aus Sprottau, Joseph Weiß, M. aus Oppeln, Adolf Hoppe, S. aus Reichenbach, Leopold Schönwasser, S. aus Bonn, Carl Gutsche, S. aus Zittau, Carl Wünsch, S. aus Grottkau), ausgeschlossen 3 Mitglieder (Franz Petruschka, S. aus Prag, F. Winkler, S. aus Reichenbach, Paul Rimpler, S. aus Lauban), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 185 in 24 Orten. — Conditionslos waren 19 Mitglieder 155 Wochen, krank 21 Mitglieder 98 Wochen.

### Rundschau.

Der Haushalts-Etat des Deutschen Reiches für 1877/78 beziffert sich auf 542,903,370 Mk. An Einnahmen sind aufgeführt: Zölle und Verbrauchssteuern 242,629,170 Mk., Wechselstempelsteuer 6,914,000 Mk., Post- und Telegraphenverwaltung 11,709,636 Mk., Eisenbahnverwaltung 9,944,000 Mk., Bankwesen 1,550,000 Mk. u. s. w.

Dem Reichstage liegt ein Antrag vor, die Bewilligung einer Anleihe im Betrage von 168,200,000 Mk. für Kasernierungszwecke betr. — Die Etatsstärke des deutschen Heeres pro 1877—1878 beträgt 17,162 Officiere, 48,325 Unterofficiere, 744 Zahlmeister-

lationen aufhöhen, eine Fortsetzung hiesse geradezu auf die Befangenheit der Käufer speculieren, es hiesse die Buchdruckerei schädigen. Wie im gewöhnlichen Leben, in Kunst und Wissenschaft üblich, so muß es auch in unserer vier Pfählen werden. Die ersten Nachrichten, die ersten Proben müssen der Kritik zur Verfügung gestellt werden. Man sage nicht: wir haben ja keine Kritik, die bildet sich zuweilen erst, wenn ihre Macht anerkannt wird und das war bis jetzt nicht der Fall. Ob diese Kritik sich hinter Redensarten versteckt oder der Sache scharf auf den Leib geht, ändert am Erfolg nichts — der Fachmann, dem sehr selten Gelegenheit gegeben ist, über technische Angelegenheiten sich auszusprechen zu können, wird wenigstens vor dem Kauf prüfen können, er wird seltener „reinfallen“. Gewiß denken mit mir gleich oder ähnlich viele Buchdrucker, mögen sie, wo dies thunlich, kräftig mit Hand anlegen, sie werden es nicht zu bereuen haben und unserer Kunst werden sie nützen.

„Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen,“ dachte ich neulich, als ich, auf dem Fundamente einer Tischfarbungsmaaschine liegend, mich bemühte, die von dem mir freundlich gestimmten Revisor gependete Revision zu machen. Natürlich war die Columne, in der das Meiste gezeichnet, von meinem Standpunkte, resp. meiner „Vage“ am Entfernsten, was mich veranlaßte, dieselbe bis zuletzt aufzugeben. Die Wähe — mein Principal leidet das Arbeiten mit der malitiosen Pincette nicht — war bereits etwas matt, als ich endlich bei dem bewußten Ende anlangte. Alles ging jedoch glatt, bis auf die Correctur zweier Zeilen, in denen ich zusammen 9 Spalten zu entfernen hatte. War das ein Still Arbeit! Doch auch dieses hatte sein Gutes. Beim Häfen der Spalten, das ohne Abänderung derselben und des benachbarten Ausschusses nicht bewerkstelligt werden konnte, kam mir ein Gedanke, der jedenfalls zur Befehung technischen Ungemachs das

Seinige beitragen könnte und infolge dessen ich nachstehende Resolution annahm: „In Uebetracht, daß beim Corrigiren, namentlich aber beim Herausnehmen der Spalten, eine Beschädigung des Ausschusses meistens eintritt, beschließen wir, dahin zu wirken, daß die Spalten entweder 2 Punkte höher, oder aber, daß die übrige Ausschluß 2 Punkte niedriger gegossen wird.“ — Ich sende diese Resolution dem „Correspondent“, der sie hoffentlich nicht durch den jetzt so beliebten „Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung“ beseitigen wird. Die Richtigkeit dieser Resolution wird der praktische Buchdrucker gewiß nicht abläugnen können; ihre Berücksichtigung seitens unserer Schriftgießer liegt ebenso sehr im Interesse der Principale, die Material schonen und, wird der Ausschluß niedriger gegossen, auch Material sparen, als im Interesse der Gehilfen, denen die Neuierung schnelleres und bequemeres Corrigiren gestatten würde.

— Im vorigen Jahrgange (Nr. 11) theilten wir die Zeitungsnachricht von einer „Erfindung von riesiger Tragweite“ mit — Geographie — deren Wichtigkeit durch Zeugnisse der „hochachtbarsten Künstler, Akademiker, Gelehrten und besten Fachmänner der typographischen Kunst“ bezeugt worden. In den Münchener Ausstellungsberichten des „Journal“ heißt es darüber: Das Verfahren ist noch nicht einmal auf dem Standpunkte angelangt, wo man ihm auch nur mit einiger Gewißheit die zukünftige Möglichkeit seiner Verwendung im Buchdruck voraussetzen könnte. Die ausgesetzten Platten waren sämtlich so roh und rauh, daß es vollkommen unmöglich gewesen sein würde, von den meisten derselben einen der bescheidensten Anforderungen entsprechenden Abdruck zu nehmen — altes Kupfer, das der Grünspan zerfressen und das man wieder abgeputzt hat, wäre wol der entsprechenden Vergleich für solche „Platten“. — Die „Decker. Buchdr.-Ztg.“ bespricht die Schwierigkeit des Ultramarindrucks, den sie in

Aspiranten, 12,544 Spielleute, 327,406 Gefreite und Gemeine, 3189 Lazarethgehilfen, 9451 Defonomie-Handwerker, überhaupt 401,659 Mann, 1626 Militairärzte, 746 Zahlmeister, 621 Hofärzte, 618 Büchsenmacher, 93 Sattler. An Dienstpferden sind 79,853 berechnet.

Die conservative Fraction des Reichstages stellt den Antrag, für Gesellen und Gehilfen Arbeitsbücher einzuführen, in welchen auch die Veranlassung des Austrittes aus der Arbeit (Kündigung und dergl.) eingetragen werden soll. Ferner soll das Gewerbegesetz die Abfassung eines schriftlichen Lehrvertrages anordnen, der Austritt eines Lehrlings allethalben erschwert werden. Von einer Verpflichtung des Lehrherrn, den Lehrling in seinem Gewerbe auszubilden, ist auch in diesem Antrage keine Rede. Statt den Vorwurf der Klassenherrschaft bei Gelegenheit solcher Anträge abzuweisen, giebt man Veranlassung zur Verschärfung desselben. Statt sich um die Gewerkevereine zu kümmern, welche allein berufen sind, Ordnung zu schaffen im Gewerbe, bemüht man sich um die Einführung veralteter Institutionen.

Im preussischen Landtage gingen während der ersten Session des Jahres 1877 490 Petitionen ein. Davon wurden 245 erledigt.

In der Erzdiöcese Wüsten-Preising leben 1232 Priester bei 649,506 katholischen Einwohnern. Die Zahl der unehelich geborenen Kinder im Jahre 1876 verhält sich zu der der ehelich geborenen wie 1:4.30.

Frankreich. In Paris spielt ein Proceß gegen den Sohn des früheren Maires des ersten Arrondissements Brieur de la Comble. Der Angeklagte ist beschuldigt: 1) sein Mobilar bei der Compagnie Rhodnir für 200,000 Frs. verschickt, 2) vier große Kisten mit Kostbarkeiten, Wäsche etc., kurz allem Werthvollen, was in seiner Wohnung war, fortgeschickt, 3) sodann seine Möbel an neun Stellen mit Petroleum beschreiben und angezündet zu haben, welcher Umstand sowohl, als auch die Thatfache, daß die großen blechernen Petroleumkannen sich in der Wohnung noch vorfinden, von der zum Räuben herbeigeleiteten Feuerwehre constatirt wurde. Im Laufe der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß in der blutigen Maiwoche 1871 sowohl das Haus, in welchem der Angeklagte wohnte, als das seines im Concurse befindlichen Vaters, sowie das Haus des Advocaten und endlich das des Concursumwalters mit Petroleum abbrannten. Der Concursumwalter wurde niedergeschlagen und der Angeklagte erhielt 50,000 Frs. Entschädigung von der Stadt Paris. Wegen dieser Brände wurden mehr als 50 Personen in marmarisch erschossen und vielleicht eben so viele von den Kriegsgerichten zum Tode oder zur Deportation verurtheilt, theilweise auf die Demunciationen des Angeklagten hin. Niemand zweifelt, daß er auch damals der Brandstifter war.

Nach französischem Gesetz dürfen den Päckereien Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Correspondenzen haben, nicht beigebracht sein. Vorkommendenfalls hat der Absender des Pakets

Bezug auf Verreibung und Deckung als ein bis heute nicht ganz gelöstes Problem bezeichnet. Gerade bei dieser Farbe tritt der Umstand grell hervor, daß der mineralische Stoff bei seinem specifisch schwereren Gewicht sich mit dem Firnis kaum verbindet und sich stets niederschlägt, was selbstverständlich bei der Verbindung des leichten Rußes mit Firnis nie der Fall ist. Daß bei dem Anreiben des Ultramarins der bloße Zusatz von Firnis nicht genügt, können wir nicht unerwähnt lassen, man thut gut, die Farbe zuerst auf dem Stein mit Gmweiß gehörig zu verreiben, ehe man den gut gebleichten Firnis zusetzt. Ober man vermeide den Firnis ganz und setze Balsam-Copaiva mit verstärktem Terpentin zu. Nun darf man allerdings auch nicht außer Acht lassen, daß bei in den Handel gebrachte Ultramarin starke Unterschiede in Betreff der Güte zeigt und man sehr vorsichtig in der Anschaffung dieser Farbe sein muß. Zur Vergleichung der Färbekraft zweier Sorten Ultramarin mischt man gleiche Theile derselben mit je 10 Theilen Gypspulver und prüft, welche Mischung die dunkelste (nicht röthliche) und zugleich die bessere ist. Zwischen den Fingernägeln darf Ultramarin bester Qualität nicht kratzen und wenn man es mit trockenem Finger auf Papier ausstreicht, darf es beim Klopfen auf die Rückseite des Papiers sich nicht abstauben. Die unzersehten Theile von Thon oder Quarz fallen bei schlechter Waare vom Papier ab, sie sind der Ballast, den man mitbezahlen muß und der nicht nur nichts nützt, sondern die Manipulation der Verarbeitung beim Drucken ungemein hemmt. Eine ganze Reihe grünlicher Proben, welche diesbezüglich ange stellt wurden, haben ergeben, daß die Waare der „Ersten“ öfter. Ultramarin-Fabrik in Weitenegg (Zob. Seher) sowohl in Qualität wie im Preise jede Concurrenz bei Weitem übertrifft.

Das bayerische Gewerbemuseum zu Nürnberg veranstaltet in der Zeit vom 2. Sept. bis 7. Octbr.

eine Contraventionsstrafe von mindestens 8 Frs. zu zahlen.

Amerika. Seit einigen Wochen wird die Agitation für die „Arbeiterpartei der Verein. Staaten“ unter den englisch redenden Arbeitern Amerikas sehr lebhaft betrieben und melden die betreffenden Organe erfreuliche Fortschritte. Auch die Cigarrenmacher, Möbelschreiner und andere Gewerkschaften entfalten große Thätigkeit. — Die jetzt schon über 34 Städte und Fabriorte verbreiteten Sectionen der Arbeiterpartei lassen in verschiedenen Sprachen ausgearbeitete Petitionen an den Congreß circulliren, um Einführung eines nationalen statistischen Arbeitsbureau's. Aeußerst rühmig sind die Genossen in dieser Hinsicht in Connecticut und Wisconsin. — Der Präsident der Ver. Staaten hat die Bill in Betreff der Deckung des Deficits in der Verwilligung für Druckfachen genehmigt. Die Bill reducirt das Salair der Seher in der Regierungsbucherei von 60 Cents auf 50 Cents pro 1000 Sevierte und auf 40 Cents pro Stunde für Tagesarbeit. — Die bedeutendste Bewegung in Arbeiterkreisen während der verfloffenen Woche (17. bis 18. Febr.) war der Ausstand der Locomotivführer der „Boston-Maine-Eisenbahn“. — 2500 Arbeiter der „Wampanoag Mills“ in New-Bedford, Mass., sind ausgetrieben, weil man die ihnen bis zum 1. März versprochene Lohnerhöhung (resp. Wiederherstellung der früheren Lohnsätze) nicht halten will. — In Trenton, N.-J., dauert der Zwist zwischen den Töpfern und ihren Arbeitern fort. — Eine Depesche aus Bethlehem, Pa., meldete beim Schluß dieses Berichtes: „Die Kohlengräber in allen Minen von Zeansville wurden benachrichtigt, daß am 15. Februar eine Lohnherabsetzung von 10 Proc. in Kraft treten werde. Wie verlautet, werden sämtliche Minen im Lehigh-Thale in wenigen Tagen dasselbe thun.“ — In Brooklyn, N.-Y., wollen nächstens alle Gypser die Arbeit einstellen, wenn ihnen in Zukunft nicht Doll. 2. 50 pro Tag bezahlet werden. Die Arbeiter erklären, daß sie beinahe sechs Monate im Jahre gänzlich arbeitslos seien, und ihre Forderung für die Frühjahrs-, Sommer- und Herbstmonate keine unbillige sei.

## Correspondenzen.

\* Königsberg, im Februar. Aus dem vom Gewerbestand veröffentlichten halbjährlichen Rechenschaftsberichte über den Stand der Kassen des Gewerbandes Ostpreußen entnehmen wir folgende Daten: Von Anfang Juli bis Ende December vorigen Jahres hatte die Verbands- und Reisekasse incl. Zinsen und übernommener Bestände eine Einnahme von Mk. 3352. 97 zu verzeichnen, darunter an Beiträgen von 119 Mitgliedern in Königsberg, Gumbinnen, Braunsberg, Elst, Osteroe, Wehlau, Pr.-Eylau, Marggrabowa Mk. 2637. 80. Die Ausgaben beziffern sich auf Mk. 2950. 48, worunter an Beiträgen an die Verbandskasse nach Leipzig Mk. 2731. 10, an Kosten für Druckfachen und Buchbindearbeiten Mk. 62. 25, Abonne-

1877 eine Ausstellung von älteren und neueren deutschen kunstgewerblichen Arbeiten aus den Gebieten des Buch- und Kunstdruckes. Die Ausstellung findet im eigenen Gebäude des bayerischen Gewerbemuseums zu Nürnberg statt. Der Zweck der Ausstellung ist, die Entwicklung des Buch- und Kunstdruckes mit seinen Nebenarbeiten in Deutschland zu zeigen, die Kenntnisse der zu Gebote stehenden vervollständigen zu verbreiten, und zu einer umfassenden Benutzung jener Hilfsmittel, welche die neuere Wissenschaft hierfür bietet, anzuregen. Zugelassen werden zur Ausstellung solche Arbeiten, welche in Deutschland vom Beginn des sechszehnten Jahrhunderts bis zur Gegenwart ausgeführt sind, und zwar als Erzeugnisse der Buchdruckerpresse, der Kupferdruckpresse, der Steindruckpresse, der Glasplattenpresse, der Walzenpresse und der Lithographie, einschließlic der dabei zur Anwendung kommenden künstlerischen und mechanischen Vorarbeiten. Ferner sollen Metallschritte, Metallfische, Metallgängen, Holzschritte, Lithographien, Autographen, Farbendrucke, Photographien, sowie Stichdrucke auf Papier und anderen Stoffen ausgestellt werden.

Muster-Register. Frankfurt a. M.: Schriftgießerei C. J. Ludwig: 1 Paket mit einer Garnitur „Moderne Egyptienne-Schriften“ in 11 Graden; Fabriknummern 460—470; Schutzfrist 3 Jahre; angemeldet am 1. Februar 1877. — Desgl.: 1 Paket mit einer Garnitur „Polytypen“; Fabriknummern 1038, 1039, 1042—1044, 1046—1067; Schutzfrist 3 Jahre; angemeldet am 1. Februar 1877. — C. H. D. Ries: 1 Muster, Abbildungen von „Händebogen“ in 13 Größen für Druckfachen; Fabriknummern 422—434; Schutzfrist 3 Jahre; angemeldet am 7. Februar 1877.

ment auf Sachjournale Mk. 25. 75, Unterstützungen 23 Mk., Remuneration Mk. 52. 50, Porto und Schreibmaterialien Mk. 16. 43, Kosten des Gantages Mk. 49. 40. Das Vermögen der Kasse bestand am Schluß des vorigen Jahres aus Mk. 402. 49 in Baar und in einem Anttheiltheil der Leipziger Productiv-Genossenschaft von 150 Mk. — Die Gantantenkasse hatte eine Einnahme von Mk. 479. 20 und eine Ausgabe von 472 Mk., welche letztere sich zusammensetzt aus 379 Mk. Krankengeld für 24 Mitglieder und 399 Tage, ferner 60 Mk. Begräbnißgeld und 33 Mk. Verwaltungskosten, so daß ein Ueberschuß von Mk. 7. 20 verbleibt. Mit Hinzurechnung des Bestandes am 1. Juli v. J. besitzt die Kasse demnach ein Vermögen von Mk. 496. 59, von welchem Mk. 487. 59 jähbar angelegt sind. Mitgliederstand Ende December 92, darunter in Königsberg allein 86. Aus den dem Rechnungsbuch angehängten weiteren Mittheilungen geht ferner hervor, daß im Laufe des verfloffenen Jahres 79 Reisen für zusammen 225 Tage Mk. 283. 25 Reise-Unterstützung an der Auszahlstelle Königsberg erhielt. Der Conditionsnachweis wurde von 18 Mitgliedern in Anspruch genommen, während von Seiten der Principale 2 Conditionsangebote einliefen. Zur Unterfützung der Berliner Conditionslosen brachten die Königsberger Mitglieder durch freiwillige Beiträge 150 Mk. auf, fernere 300 Mk. wurden auf Antrag des Ortsvereins Königsberg seitens des Gantages zu gleichem Zweck aus der Gantasse verwilligt und nach Berlin gelandt. Am Schluß des allen Mitgliedern gedruckt vorliegenden Berichtes weist der Vorstand in kräftigen Worten auf das herrschende Lehlingsunwesen hin und erucht die Mitglieder, nach Möglichkeit dem unsere Existenz bedrohenden und das gesamte Buchdruckergewerbe zu Grunde richtenden Krebsgeschaden durch Aufführung des Publicums zc. entgegenzuarbeiten.

N. Leipzig, 23. Februar. (Vereinsbericht.) General-Versammlung des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen. Der Vorsitzende macht bekannt, daß laut Präsenzliste 468 Mitglieder anwesend sind, und verliest sodann unter Zustimmung der Versammelten ein Schreiben des früheren Mitgliedes Herrn C. Eichhorn, zur Zeit in Offenbach. Hierauf werden 7 Mitglieder zum Auszahlen der Stammzettel gewählt und zugleich beschloffen, nach Feststellung der Wahl des Vereinsvorstandes die Tagesordnung zu unterbrechen und das Resultat bekannt zu geben. — 2) Dem seiner Zeit mehrere Resten aus geschlossenen Maschinenwerk Herrn G. H. H. me wird die nachgefragte Wiederaufnahme nur unter der Bedingung gewährt, daß derselbe alle früher restirenden sowie die inzwischen fällig gewordenen Beiträge nachzahle. — 3) Einzelne Anfragen betr. des vorgelegten Rechenschaftsberichtes vom 1. Juli bis 31. December finden die nöthige Aufklärung und wird hierauf 4) dem Vorstande, bez. Verwalter Decharge erteilt. Dem Rechenschaftsbericht selbst entnehmen wir folgendes: Einnahme der Allgemeinen Kasse incl. Mk. 4688. 50 Ertragssteuern Mk. 11,229. 90, hierzu der Saldo vom 30. Juni ergibt in Summa Mk. 19,448. 8. Ausgaben: Unterstützung an 137 Conditionslose 5760 Mk., an 13 Mitglieder 129 Mk. Reisegeld, Druckkosten Mk. 453. 75, Gehalte zc. Mk. 1332. 50, Unterstützung an die Berliner Collegen 5000 Mk., Verbandssteuer im Juli Mk. 1995. 50, Bibliothek und Localmiete Mk. 135. 75, Extra-Unterstützungen Mk. 375. 50, sonstige Ausgaben Mk. 237. 29. Kassenbestand Mk. 7428. 79 in Wertpapieren, auf welchen ein Darlehen von 4000 Mk. haftet. Die Krankenkasse und Begräbniskasse hat eine Einnahme von Mk. 11,095. 25, incl. des Kassenbestandes von Mk. 4135. 85 aufzuweisen. Die Ausgabe zerfällt in folgende Posten: An 102 Patienten Mk. 6060. 50 als Krankengeld, und an 5 Mitglieder, resp. 3 Frauen 325 Mk. Begräbnißgeld; ferner an Kurkosten für 7 auf der Durchreise erkrankte Verbandsmitglieder 124 Mk. Kassenbestand Mk. 4585. 75. Invaliden- und Wittwenkasse: Einnahme Mk. 29,202. 13, incl. Mk. 24,304. 23 Kassenbestand. Ausgabe: An 17 Invaliden 2807 Mk., an 19 Wittwen Mk. 714. 80, verbleibt am Schluß des Jahres ein Kassenbestand von Mk. 25,680. 33. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt sonach Mk. 33,694. 87. An die Verbandskasse wurden 16,218 Mk. entrichtet, während an 716 Verbandsmitglieder ein Reisegeld von Mk. 2875. 25 gezahlt wurde. Für Bittgesuche zc. wurden Mk. 385. 15 freiwillig gesteuert. Durch die Stellenvermittlung wurde 23 Seher und 2 Maschinenmeister Condition nachgewiesen. Eingegangen sind 344 Briefe und 13 telegr. Depeschen, abgegangen 492 Briefe und 6 Depeschen. Die Bibliothek zählt 1957 Bände incl. 95 Zeitchriften und war an 25 Abenden geöffnet und von 123 Mitgliedern mit 1012 Bänden frequentirt worden. An Geschenken gingen von 5 Mitgliedern 5 Bände ein. — 5) Antrag von Herrn Timmler und Genossen (s. „Corr.“ Nr. 16 vom 7. Februar) Aufhebung des Vereinsbotenpostens betr. Herr Timmler erklärt in kurzen Worten, daß lediglich Erparungsrücksichten in der Verwaltung ihn bei Stellung dieses Antrages geleitet haben, und daß es wohl möglich sei,

daß der Verwalter einen Tag der Function des Vereinsboten wägen könne, und dies um so eher, als ihm die meist wichtige Correspondenz von dem Vorstande abgenommen werden und der Verwalter allein für die finanziellen Geschäfte verantwortlich sein solle. Zu längerer Rede weist der Verwalter nach, daß die Abschaffung des Vereinsboten für den Verein nur schädlich sein könne, daß durch Abnahme der nachweislich ganz unwichtigen Correspondenz nur Verschleppung der Geschäfte und Vermehrung der Remuneration an den Vorstand eintreten würde, daß ferner alle wichtigen Schriftstücke vor der Beschlußfassung des Vorstandes unterliegen und daß es bei Anbahnung der jetzigen Geschäfte überhaupt nicht denkbar sei, daß der Verwalter diese bis jetzt drei Tage in Anspruch nehmende Arbeit des Einholens der Beiträge auch nur theilweise ausführen könne. Herr Härtel stellte hierauf einen Antrag, wonach der neugewählte Vorstand darüber eine Untersuchung anstellen solle, ob eine Abminderung der Verwaltungskosten möglich sei. Da dieser Antrag die genügende Unterstützung gefunden, zieht Herr Tümler den seinigen zu Gunsten des oben angeführten zurück und entpinnt sich eine längere Debatte, während welcher ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung eingereicht wird und mit großer Majorität Annahme findet. —

6) Antrag von Herrn Härtel, Statutenänderung betr. Der Antragsteller motivirt in längerer Rede seinen Antrag unter Hinweis auf das jetzige Vereinsleben und empfiehlt dessen Annahme. Herr Schilling tritt den gegebenen Ausführungen entgegen und Herr Lienig beantragt mit Rücksicht darauf, daß der von Herrn Härtel gestellte Antrag allen demokratischen Principien widerspreche (?) und dem Verein nur neue Ausgaben verursachen könne, Uebergang zur Tagesordnung. Die hierauf erfolgende Abstimmung ergiebt mit überwiegender Majorität die Annahme des Lienig'schen Antrages. — 7) Antrag des Hrn. W. Franke, Conditionslosentasse betr. Der Antragsteller setzt in längerer Rede die Zweckmäßigkeit seiner Vorschläge auseinander und erucht bringen um Annahme sämtlicher Punkte. Mehrere Redner wenden sich auch gegen diesen Antrag, indem hauptsächlich hervorgehoben wird; daß eine plötzlich notwendig werdende Repartition des Unterstützungsbeitrages nicht nur ungerecht, sondern auch dem aufgestellten Princip der Unterstützungsstufe geradezu zuwiderlaufend sei, worauf ein von Herrn Schilling gestellter Antrag zur Tagesordnung mit großer Majorität zur Annahme gelangt. Auf Anfrage des Vorsitzenden beschließt die Versammlung, die bis jetzt geltenden Normativbestimmungen auch fernerweit in Kraft bestehen zu lassen. — 8) Aus der Invaliden- und Wittwenkasse wird auf Antrag des Vorstandes die Summe von 9000 Mark auf erste Hypothek auszuliehen beschlossen und die beiden Rechtsbeistände mit der nöthigen Vollziehung beauftragt. — 9) Nachdem Punkt 7 abgeschlossen wurde, entschied sich die Versammlung, früheren Beschlüssen gemäß, auch für dieses Halbjahr keine bestimmte Summe zu Unterstützungen auszuwerfen. — 10) Der wöchentliche Beitrag von Mk. 1. 50 wird auf Antrag des Vorstandes ebenfalls beibehalten und 11) a. den Verwalter nach einer Bemerkung des Hrn. Pfau unter den bisherigen Bedingungen beizubehalten, ohne Widerspruch beschlossen, sowie b. dem Vorstande die verlangte Remuneration von 150 Mk. gegen drei Stimmen bewilligt. — Hierauf verliest der Vorsitzende das Wahlergebnis. Eingegangen waren 452 Stimmentastel, wovon 7 unglültig. Als erster Vorsitzender erhielt Herr S. Kamm 282 Stimmen und als zweiter Vorsitzender Herr Jul. Köhler 247 Stimmen. Die Herren G. Müller 428, G. Strobel 420, G. Thielmann 419, W. J. Scherny 272, M. Durold 249, D. Götzsching 245 und G. Schübert 241 Stimmen; als erster Stellvertreter Herr A. Engelhardt 238 Stimmen. Die Herren Kamm und Köhler lehnen die auf sie gefallene Wahl unter näherer Motivierung ab, welcher Vorgang Anlaß giebt zu längerer heftiger und meist persönlicher Debatte, während welcher sich der Vorsitzende genöthigt sieht, einigen Rednern das Wort zu entziehen. Da eine beträchtliche Anzahl neuer Candidaten zu den beiden genannten Aemtern, sowie den übrigen vier ersten Ersatzmännern vorgeschlagen, eine geordnete Wahl aber wegen der im Genossenschaftsgesetze angeführten Bestimmungen nicht mehr gut möglich, beschließt die Majorität, Montag, den 5. März die Fortsetzung der weitem Tagesordnung und die Ergänzungs Wahl des Vorstandes vorzunehmen, und wird nach Beratung und Genehmigung des notariellen Protokolls die Versammlung 1 1/2 Uhr Nachts geschlossen.

Leipzig, 6. März. Die in Nr. 26 b. Bl. unter \*Leipzig enthaltene Behauptung, daß „unter besonderer Mitwirkung des Untersucheten eine Candidatenliste aufgestellt wurde“, erkläre hiermit für eine in letzter Zeit häufige und stets unter dem Deckmantel der Anonymität hervorgebrachte tendenziöse Rüge und werde in Zukunft geeignete Mittel und Wege finden, solche und ähnliche Verdächtigungen nach Gebühr zurückzuweisen. Was die Festsitzung meiner Person

anlangt, so bin ich jederzeit bereit, auch auf Wunsch außer den geschäftlichen Sprechstunden mit Beweisen zu dienen, gleichwie ich hiermit erkläre, jede weitere Scribelei in diesem Blatte unbeantwortet zu lassen.

Job. Neudorfer, z. B. Verwalter.

(Für meine Behauptung in Nr. 26 erst noch Beweise beibringen zu wollen, wäre für hiesigen Platz ebenso naiv, wie das Zugeständniß im zweiten Theile der vorstehenden Erklärung. Für Auswärts hat die Sache, soweit sie sich auf Personen bezieht, vorläufig nicht das geringste Interesse und für hier sind bereits Schritte zur Bekämpfung des nach unserer Ansicht die allgemeinen Interessen schädigenden Treibens eingeschlagen worden; daß sich dabei die eingebildeten „Beweise“ in wirkliche umwandeln können, ist natürlich nicht ausgeschlossen, ein altes Sprichwort sagt ja: Man soll den Teufel nicht an die Wand malen. R. H.)

\* Münden, 26. Februar. Nachdem die gemäßigten Kollegen der Oldenburger Buchdruckerei am Samstag das Geschäft verlassen, wollen wir nunmehr den ganzen Sachverhalt der Oeffentlichkeit übergeben. Bereits im Jahre 1873 lernten wir Herrn Oldenbourg als eifrigen Gegner des Verbandes kennen. Es schien sich aber das Vorurtheil gegen uns bei genanntem Herrn gelegt zu haben, da seit ca. 2 Jahren immer einige Maschinenmeister und seit 1 1/2 Jahren auch Seher als Verbandsmitglieder in seinem Geschäft conditionirten. Wir waren daher sehr überrascht, als wir am 3. Februar erfuhren, daß Herr Oldenbourg das weitere Verbleiben der Verbandsmitglieder von deren Austritt aus dem Verbands abhängig machte, wofür er denselben bis 10. Februar Bebenzeit gab. Ein stichhaltiger Grund, der dieses Vorgehen rechtfertigen konnte, war uns unmöglich zu finden, da seitens der hiesigen Verbändler seit Jahren keine Veranlassung zu einem solchen Schritt gegeben und Herr Oldenbourg durch die letzte Forderung der Gehilfen, den Localzuschlag auf 16 1/2 Proc. zu erhöhen, gar nicht berührt worden wäre, weil derselbe hierorts am besten bezahlt, wie auch die Behandlung der Gehilfen seinerseits sonst nichts zu wünschen übrig läßt. Um jedoch keinen Schritt unversucht zu lassen, Hrn. Oldenbourg von der Kündigung abzuhalten, suchte der hiesige Gauvorsteher und der Einigungsmanu zu interveniren. Allein diese mußten aus dem Munde des Herrn Oldenbourg erfahren; daß ihn nur principielle Gründe zur Kündigung veranlassen, da er befürchte, es könne durch Heranziehen der Verbandsmitglieder in seinem Geschäft der Hausfrieden gestört werden (?) und diesem wolle er vorbeugen; über die Nichtigkeit der Verbandsmitglieder konnte er sich nur lobend aussprechen (1) und behauerte er, diese tüchtigen Kräfte nicht unter seinen Nichtverbändlern zu finden. Alle Einwürfe unsererseits fruchteten nichts. Herr Oldenbourg behauptete, es sei durch den Austritt zweier Kollegen aus den Nichtverbandsklassen und den Eintritt derselben in den Verband in seinem Geschäft agitirt worden, wobei wir bemerken, daß diese beiden Kollegen sich uns ganz freiwillig angeschlossen haben. Es erfolgte am 10. Februar die Kündigung, die mit Ausnahme von einem Seher, der schon vorher seinen Austritt aus dem Verbands erklärt hatte, von den übrigen sieben Kollegen (2 Maschinenmeistern und 5 Sehern, darunter 2 Verheirathete) acceptirt wurde, welche sämtlich am 24. Februar das Geschäft verließen, um den Verbandsprincipien treu zu bleiben. Die Unterstützung wurde vom Ortsverein im Einverständniß mit dem Gauauschuß auf 17 Mk. für die Lebigen und 20 Mk. für die Verheiratheten festgesetzt; ferner wurde ein Reisegeld bei Abreise innerhalb 14 Tagen von 30 Mk., nach dieser Zeit von 20 Mk. bewilligt. Den Mehrbetrag über die verbandsmäßige Unterstützung übernahm die Gaukasse. Hoffentlich werden wir die Kassen nicht allzu sehr in Anspruch nehmen, da bereits ein College in Condition getreten, drei jebeifalls innerhalb 14 Tagen anfangen und die übrigen drei auch wohl bald wieder einen Platz finden werden. Die verlassenen Stellen sind natürlich bereits von Nichtverbandsmitgliedern besetzt. Fragen wir uns aber, welchen Nutzen Herr Oldenbourg von dieser Aussperrung hat, so ist die Antwort: keinen! Wir sind weniger geschädigt — wol aber dürfte dies Herr Oldenbourg sein, da er ja selbst sagte, daß er seine besten Arbeiter verliere. Wir glauben, daß Herr Oldenbourg das Wesen des Verbandes nicht genau kennt, und erst durch dritte Personen zur Aussperrung gezeit worden ist. Es sollte in der heutigen Zeit doch jeder Principal, der auf die Bedeutung unsers Gewerbes als „Kunst“ noch etwas hält (und wir rechnen Herrn Oldenbourg zu diesen) mit dem Verbands Hand in Hand gehen, um das immer mehr um sich greifende Lehrlingsunwesen und die infolge dessen hervorgerufene Schmutzconcurrentz, die über kurz oder lang auch auf die besten Geschäfte ihren verderblichen Einfluß geltend machen wird, zu bekämpfen, statt den Verband zu befeinden. Und sollte Herr Oldenbourg etwa glauben, durch sein Vorgehen für ewige Zeiten den Verband und seine Ideen aus seinem Hause verdrängt zu haben? Dann dürfte er sich gewißlich sehr täuschen. Noch niemals ist durch bergleichen Maßregeln, das

sollte Herr Oldenbourg doch wissen, eine berechtigte Bewegung auf die Dauer unterdrückt worden. — Wir hielten, im guten Glauben, es würde die Kündigung noch in letzter Stunde zurückgenommen werden, bis jetzt mit der Veröffentlichung der Angelegenheit zurück, waren aber nicht wenig überrascht, in Nr. 7 der „Deutschen Buchdruckerzeitung“ in einer Correspondenz von Münden den Fall anonym in einer Weise behandelt zu sehen, die an Verbrechen, Verleumdungen und Beleidigungen nichts zu wünschen übrig läßt und lebhaft an den Ton eines Principals erinnert, welchen derselbe gewöhnlich in allgemeinen Kassenversammlungen anzuschlagen pflegt. Nur die Anonymität hat diesen Scribist vor dem Strafrichter bewahrt. Wir halten es nicht der Mühe werth, hierauf näher einzugehen, da das von den Betroffenen selbst gefehlen wird. Uns scheint, als wenn dieses Pamphlet von einer Persönlichkeit herrührt, die nicht im Stande ist, durch technische Fertigkeit die Gunst seines Principals sich zu erwerben, sondern diese durch böswillige Verleumdung seiner Kollegen zu erschleichen sucht. Und ein solcher Mensch spricht von Verbandsjeuitismus! Merkwürdig ist übrigens das Erscheinen besagter Artikel in der „Deutschen Buchdruckerzeitung“ nicht, da dieses Blatt sehr häufig von gleich „eblen Seelen“, wie der Herr Verfasser des in Rede stehenden Nachwerks, zur Ablagerung ihres literarischen Schrotts benützt wird.

\* Münden i. B., 26. Februar. Zu der gestern hier stattgefundenen Generalversammlung der Krankenkasse „Concordia“ hatten sich von den ca. 70 hier conditionirenden Buchdruckern leider nur 15 eingefunden, — eine Erscheinung, die zur Illustration des hiesigen Vereinslebens dienen mag. Die Einnahme pro 4. Quartal 1876 betrug Mk. 351. 40, dagegen die Ausgabe nur 45 Mk., mithin ein Ueberschuß von Mk. 306. 40. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Ortsvorstandes wurde der bisherige wiedergewählt und besteht derselbe aus den Herren U r a t h, Vorsitzender; E l b e r s, Kassirer; B r i n k m a n n, Schriftführer.

— z. Stettin, im Februar. Am 11. b. Mts. fand eine Versammlung des hiesigen Ortsvereins statt, welche sich hauptsächlich mit Besprechung über die zur Urabstimmung gestellten Fragen beschäftigte. Leider war der Besuch ein recht schwacher zu nennen, obwohl die zur Verhandlung stehende Angelegenheit wichtig genug ist, um das Gegenstück erwarten zu können, so daß es scheint, als hätte der größere Theil der Mitglieder absolut jede Lust verloren, die Vereinsabende zu besuchen. Daher kommt es, daß man in den Versammlungen stets dieselben Gesichter sieht, und daß den Diskussionen die nöthige Würze und Lebhaftigkeit abgeht. Trotzdem die betr. Circulare den Besuch der Sitzungen allen Mitgliedern stets recht bringen an's Herz legen, hat man meistens die nichtsagensten Entschuldigungen zur Hand, um sein Wegbleiben zu motiviren. Ein schlechtes Beispiel, das der Vorort den übrigen Mitgliedern des Gauverbandes giebt! Die obengedachte Versammlung sprach sich gegen das Fortbestehen der Buchdruckerfrage aus und hielt den einfachen Siebzehner-Auschuß für zweckmäßig. Sodann erfolgte seitens des Herrn Drescher Rechnungslegung über die Gaukasse pro 3. Quartal 1876 und seitens des Herrn Bröschen über die Ortskasse pro 4. Quartal. Nachdem die Uebertragung der Gaukasse an Herrn Bröschen dem Vorstande in die Hand gegeben worden, theilt letzterer den Austritt der Herren Poggel und Krause (beide mit Hinterlassung von Resten) mit. — Das neunte Stiftungsfest unsers Ortsvereins fand am 18. b. Mts. in recht ansprechender Weise statt und gelangte bis zum Schluß eine gemüthliche collegialische Stimmung zum Durchbruch. In den festlich geschmückten Räumen des Vereinslocals wurde zuerst ein Tänzchen arrangirt, dann folgte die Tafel, bei der wir durch Herrn Keinke mit einem sinnreichen Prolog, durch Herrn Neuenfeldt mit einem Toast auf den Verband u. dgl. m. erfreut wurden. Nachdem hierauf noch einige, dem Frohsinn gewidmete Stunden verfloßen waren, trennten sich die Festgenossen mit den besten Wünschen auf baldige Wiedervereinigung zu ähnlichem gefelligen Zwecke.

## Gestorben.

In Barmen am 11. Februar der Maschinenmeister Bernhard Dimmers aus Wesel, 31 Jahre alt — Rheumatismus.

In Braunschweig am 1. März der Invalide und Kassenbote Friedrich Wessel, 77 Jahre alt — Lungentuberculose.

In Eberfeld am 10. Februar der Seher Carl Aug. Predtmann aus Eberfeld, 24 Jahre alt — Schwindsucht.

In Kaiserslautern am 5. März der Geschäftsführer der „Pfälzischen Post“ Johannes Baptist Hoffmann, 27 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

# Anzeigen.

## Eine Buchdruckerei

nebst Leihbibliothek ist für 1000 Mark sofort zu verkaufen bei Friedrich Herr in Kindebrück. [395]

## Zu einer größeren Stadt Süddeutschlands ist eine Buchdruckerei

nebst täglich erscheinender Zeitung billig zu verkaufen. Die Buchdruckerei kann auch ohne Blatt abgegeben werden. Offerten befördert unter A. Z. 390 die Exped. d. Bl. [390]

## Eine kleine Buchdruckerei,

seit ca. 1 1/2 Jahren bestehend, mit Blattverlag für zwei selbstständige Orte und vielen Accidenzarbeiten, verbunden mit einer Papier- und Buchhandlung, in einem Orte von 4000 Einwohnern in unmittelbarer Nähe Berlins, Baderort mit ca. 2000 Badegästen, ohne Concurrenz, ist wegen Veränderung für den festen Preis von 4800 Mark zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Adressen unter G. L. 162 postl. Nieder-Schles.-Märk. Bahnhof in Berlin. [374]

## Eine neue Buchdruckerei-Einrichtung,

bestehend aus 60 modernen Schriften, Ausschluß, Quadraten, Hohlzügen und Messinglinien (Pariser System), neuen Holzutenbergen und einer gebrauchten eisernen Handpresse, Gesamtwert 2800 Mark, ist für 2100 Mark baar zu verkaufen. Auch kann ein günstiger Ort zur Etablierung angegeben werden. [381]

Berlin. Wilhelm Wöllmer's Schriftgießerei.

## Eine Buchdruckerei,

mit dem Verlage eines Kreis- oder Localblattes, ohne Concurrenz, wird von einem zahlungsfähigen Buchdrucker zu kaufen gesucht. Offerten, denen eine Nummer des Blattes beizufügen ist, sub J. X. 9351 befördert Rudolf Mosse in Berlin SW. (B 1869) [380]

## Compagnon-Gesuch.

Zur Führung einer Filialdruckerei an einem Plage mit 9000 Einwohnern, großen industriellen Anlagen und Fabriken, ohne Concurrenz, mit Localblatt, vorläufige Auflage 800 (dieselbe dürfte binnen kurzer Zeit auf einige Tausend Exemplare steigen) und vielen Accidenzarbeiten, wird ein Theilnehmer mit 4500 bis 6000 Mark Einlage, welche sichergestellt werden, per 1. April gesucht. Derselbe könnte die Druckerei später für alleinige Rechnung übernehmen. Offerten unter P. T. 389 befördert die Exped. d. Bl. [389]

Für eine, mit sechs Schnellpressen arbeitende Buchdruckerei in einer großen Stadt Norddeutschlands, wird, bei einem vorläufigen Jahresgehalt von 3000 Mark, ein tüchtiger, erfahrener [379]

## Factor

gesucht, dem die obere Leitung der Officin in allen ihren Theilen übertragen werden kann. Gef. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse werden sub Chiffre A. 379 durch die Expedition d. Blattes erbeten.

Ein im Accidenz- und Anzeigensatz durchaus erfahrener Schriftsetzer findet bei mir baldigst dauernde und angenehme Condition. Einfindung von Probearbeiten erwünscht. C. Buchholz, Siegen (Westf.). [400]

## Drucker-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen Drucker. Saarburg (Loth.), 1. März 1877. F. Anner's Buchdruckerei. [377]

Ich suche zu sofortigem Antritt noch

## 2 Fertigmacher, 2 Maschinengießer,

und sehe gef. Offerten entgegen. [367] Schriftgießerei Otto Weiser in Stuttgart.

## Maschinenmeister und Setzer

finden sogleich Condition bei D. H. L. G. bei Solingen. w. billig. [398]

## Ein finker, zuverlässiger und correcter Setzer

sucht anderweitiges Engagement, am liebsten als Annoncenfeger, Metteur oder Zeitungssetzer. Gef. Off. unter X. 392 befördert die Exped. d. Bl. [392]

## Ein tüchtiger Schriftsetzer,

welcher auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht Condition. Gef. Offerten sub G. K. postlagernd Bad Lande (Graßhaff Glas). [391]

## Ein Maschinenmeister,

im Werk- und Accidenzdruck bewandert, sucht baldigst Condition. Offerten unter Chiffre H. Z. 388 bis zum 18. März an die Exped. d. Bl. erbeten. [388]

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener, tüchtiger, noch junger [399]

## Maschinenmeister

sucht baldigst Condition. Druckproben können eingefendet werden. Off. sind zu richten an J. Sigl, Buchdr. von Stähle & Friedel in Stuttgart, Langestr. 18. [396]

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener Maschinenmeister sucht dauernde Condition. Gef. Off. wolle man unter J. R. 270 in der Exped. d. Bl. niederlegen. [270]

## Ein Maschinenmeister,

der längere Zeit in Berlin conditionirt hat, sucht baldigst dauernde Condition. Gute Zeugnisse stehen zu Gebote. Gef. Off. an W. Schulz, Rmstr., Berlin SO., Eisenbahnstraße 31, Hofgeb. [396]

Den vielen Bewerbern um die Vacanz in meiner Buchdruckerei zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. [397] Melle. F. E. Haag.

Am 4. März früh 4 Uhr verschied nach längerem Leiden im hiesigen Garnison-Lazareth unser lieber College, der Soldat **Wilhelm Wellmann** aus Stettin, was wir hiermit seinen Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen. Bernburg, 4. März 1877. [394] Der Ortsverein Bernburg.

Der Maschinenmeister Paul Rascher, gebürtig angeblich aus Plauen (Sachsen), hat die hiesige Condition contractbrüchig verlassen.

Dies mache ich hierdurch bekannt. Gerichtliche Schritte gegen denselben sind bereits eingeleitet. Freiburg (Schlesten), 5. März 1877. [393] F. W. Schröder.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig. Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Correctoren und Verleger. Preis brosch. 1 Mk., carton. 1 Mk. 25 Pf. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwand 1 Mk. 75 Pf. Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. Preis 50 Pf.

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. Preis 50 Pf. [18]

Einlieferung per Buchhandel. Bei vorheriger Franco-Einfindung des Betrages liefert die Verlagsbandlung direct, bei Beträgen von 3 Mark an in Deutschland auch franco.

## Zur Beachtung.

Durch die Expedition des „Corr.“ zu beziehen:

## Johann Gutenberg.

Sein Leben und Wirken in erzählender Form. Von Friedr. v. Raynach. Zweite Aufl. Preis 50 Pf., ercl. Verandkosten. Bei Versandt nach Auswärts 60 Pf. Auf 10 Exempl. ein Freierempl. NB. Briefmarken (Reichspostmarken) werden nur bis zum Betrage von 1 Mk. 20 Pf. angenommen. Nur gegen baar.

## Hagemann's Seifenlauge

in jeder beliebigen Quantität von 2 Dosen an, à 75 Pf., bei Bestellungen von 10 Dosen und darüber à 65 Pf. Gegen baar oder Postvorschuß.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

(Eingetragene Genossenschaft.)

### Bekanntmachung.

Zu der am 23. Februar und 5. März abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des „Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen“ wurden nachstehend verzeichnete Mitglieder in den Vorstand gewählt und constituirte sich letzterer in der am 6. März stattgehabten Sitzung wie folgt:

Mar Duroidt, 1. Schriftführer, Blumengasse 9.  
D. Götsching, 2. Carolinenstraße 22.  
G. Thielemann, Bibliothekare.  
C. Müller, }  
W. Jähern, } Revisoren.  
C. Strobel, }  
C. Schubert, }

### Stellvertreter:

A. Engelhardt. — C. Möbius. — Joh. Klitinger.  
E. Studenbrud. — A. Hecht.

Leipzig, den 6. März 1877.

Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.  
Carl Schilling, 1. Vorsitzender, Thonberg 95.  
Jul. Köhler, 2. Vorsitzender, Nürnbergerstr. 36.

## Bekanntmachung.

Den Mitgliedern hiermit zur gef. Beachtung, daß nach § 4, Art. 3 des Vereinsstatuts vom heutigen Tage ab der Verwalter verpflichtet ist, jeden gemachten Rest von Wochenbeiträgen oder Strafgebühren, welcher nicht nach Ablauf der nächsten acht Tage gedeckt ist, mittelst Mahnzettel einzufordern; im Uebrigen aber wird, sobald die im vorerwähnten Paragraphe bezeichnete Stundung nicht bewilligt, streng nach dem Statut verfahren werden. — Gleichzeitig ist der Kassenbote von uns beauftragt worden, die Mahnzettel den betreffenden Restanten direct einzuhandigen. Leipzig, den 6. März 1877.  
Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen.

Sonnabend, den 10. März:

## 15. Stiftungsfest

### mit Concert und Ball,

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins Concordia, im Tivoli, Zeiger Straße.

Billets für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste à 1 Mk. 50 Pf. und für Extra-Damen à 25 Pf. sind beim Vereinsboten sowie beim Verwalter zu haben.

## Briefkasten.

? in Lafr: Der Berliner „Wahlzettel“ hat nur den Fehler der Durchsichtigkeit und die „Novität“ aus Neu-Ulm ist hinsichtlich des Papiers — vielleicht nicht ohne Absicht — eine „Antiquität“. — R. in W.: Die Formulare sind als General-Quittungen zu benutzen und mit dem Rechnungsfahrtsbericht als Belege einzusenden.

G. M. in B.: Für diese Nummer zu spät eingegangen und in vorliegender Form überhaupt unmöglich.

Reisekasse betr. H. in B.: Betr. C. und G. genügen Ihre Angaben. R. hat sein Buch nicht eher zu erhalten, als bis er die früher angegebene Summe bezahlt. — R. in G.: Erhalten; einverstanden. — W. in F.: Betr. Sch. mit Jüner einverstanden; die Gesamtsumme pro Februar beträgt 50 Pf. mehr, also Mk. 42. 95.

Alle Diejenigen, welche noch mit Resten für 3. Quartal 1876 im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben baldigst zu begleichen, da nach Schluß lauf. Monats die Restanten dieses Quartals veröffentlicht werden. Die Expedition.